



Leben der sächsischen Gräfinn von ***



er kann Ihnen, großmüthige Freundin,
 auffer der Menschenhaß nur etwas vers-
 sagen! Sie haben die Geschichte meis-
 ner spanischen Gräfinn von R.
 günstig aufgenommen. Ihr Beifall
 ist mir mehr als unzählige kalte Lobsprüche; er ist so
 lauter, wie man saget: Homer ist die Natur selber.
 Welche Ehre für einen Dichter, welchen so viele Jahr-
 hunderte verewigen! Ich ergöße mich dabei, daß
 ich die Begebenheiten einer Person zu schildern habe,
 die Ihnen an Empfindungen gleichet. Den Beyfall
 einer vorzüglichst geliebten Person zu erhalten, die
 auch unsere gegen uns selbst unbehandelbare Vernunft
 hochschätzt, machet unstreitig unsere höchste Zufrie-
 denheit. In einem an einer waldigten Anhöhe lie-
 genden sächsischen Dorfe, auf dessen Uuen die majes-
 tatische Elbe, sich gleichsam säumend ein kleines
 Tempe (eine sehr anmuthige Gegend in Thessalien,)
 zu verlassen, mit denen angenehmsten Krümmungen
 schlängelt, und hin und wieder in einigen felsigten
 Gründen Buchten machet, um etwas in stillen Zir-
 felt